

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Christian Wiedebrock und Daniel Zeglin.

Wiedebrock, Johann Christian
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 05.09.1748-12.09.1748

8. September 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-184766

meinen Leuten. So wurde ihnen daselbst ein hübscher Trencher vorgelegt, und
 demnach auch ihnen galeget. Ich auch das jüngste Kind gefasert, da malen der
 Herr mich diese Gefasert halber Anwesenheit von ihnen fordern müßte, da
 mochten also der Herr mich aussetzen. Einer von ihnen aber kam, da wir weggegangen
 waren, und sprach, wie hat es sich, so ich auch, nicht immer ~~den~~ Lernezeit gewohnt, wie
 du. Hasten wir zu Hause gekommen, kam einer von den hiesigen hiesigen Leuten
 zu uns, und berichtigte, mich eine fürnehmliche Diener ihm, der Gesellschaft des Gefasertes
 gar richtig zu erzählern gewohnt, und außerdem befragt, daß, wie Herr noch nicht
 ein paar Trencher besorgen müßte, daher wir ihm eines dergleichen zu senden.
 Gegen Mittag besuchte mich eine Person in der portugiesischen Sprache zu Trunkanden an-
 gekommen und zu einem hiesigen Corporal also verfahren. Jüngst kam: Da wir zum
 hiesigen Gubern, hiesigen Gubern, und dem portugiesischen Gouverneur zu Trunkanden
 hin fort am guten Zunguis abgaben. Zu Mittag speiseten wir bei dem hiesigen Gubern,
 nach dem Gouverneur. Nach dem Essen kam eine in Trunkanden gekommene alte
 portugiesische Person zu uns, die mir nach ihrem Umständen erzählte. Auf ihrem
 Veranlassung besuchte sie ihre Tochter und den selben zum Kind zu uns. Diese ist schon
 einige Zeit lang von ihrem Mann verlassene, scheint aber viel in ihrem Gemüthe
 zu Gott zu stehen. Sie bezügend die Kinder, daß sie immer mehr die Beschaffenheit
 vergessen können, da ihnen Gott in der christen zu Trunkanden erzeigt, und daß sie
 fleißig, für uns Missionarien beteten. Gegen Abend stalteten wir noch ein paar
 Daten Besuch ab, nach dem wir auch vorher einen angenehmen Brief von einem Leuten
 in Trunkanden erhalten.

Am 8ten Sept. kam der hiesige portugiesische dato erhaltene hiesige Corporal nach seinem
 Namen zu uns. Er schien uns sehr ansehnlicher Mann zu seyn, und bezügend zu seinem
 Vergnügen, daher mit einer sehr angenehmen freundliche Art sprach. Wir ermahnten
 ihn die Kinder zu ferneren Fleißigkeit und Trüben gegen einander ein wenig zum
 fleißigen Leben und Loyalität. Er nahm einige hiesige Trencher zur Bekleidung
 an. Nach 8 Uhr wochten wir den Gottes-Dienst in der holländischen Kirche bei.
 Weil der gegenwärtige holländische Prediger krank ist, so vertrat der hiesige Domine
 oder Vorleser eine Predigt über Eph. 4.7. Hasten wir nach Hause gekommen,
 besuchten mich zwei Unter-Officiere von der hiesigen Militä, und eine Person, die
 mich kam mich ein Capitain und Chirurgus von einer für vor Augen liegenden
 Stadt,

faßt, welche sämtlich von Nationen christlich waren. Wir verließen mit ihm auch und
 das andere zur Feier, und wünschten ihm unsere herzlichsten Abschiedsgrüße. Professor
 Francens. Der Capitain des Schiffes, welcher fünf Tage den in Francenbarischen
 Mission. Dieser Nachmittags kamen einer von uns unsern ersten Aufbruch vom Schiffe
 hien zu, dieser unsern nirgend nicht gesehen konnte; indessen besuchte uns der
 ehemalige Capitan-Adjutant des bisherigen Gouverneurs, welcher zu unsern
 innigen Vergnügen erzählte, wie der Herr Gott, sein Gewissen, ward in seiner
 Seele vom Heiligen Geist bezeugt, unter manchem Trübsal und Noth der Welt zu
 täglich fort geschickte. Wir gaben ihm ein paar christliche Tractatlein, und wünschten
 ihm mit uns eine gute Weile unter einander zu verweilen, begab er sich nach Hause.
 In dem Abend wurden wir abends durch Ankunft zweier Briefe von
 unsern Brüdern in Francenbar und Lüdelur erfreut.

Am 9^{ten} Sept. Amil einer von uns wegen fehlender Unzuchtlichkeit mußte noch
 zurückgeblieben, ging der andere nach dem hiesigen Samuel. Entschieden Stru-
 kappen in der ersten Stunde nach dem Vorleser Antoni Pöckel und Monstrel-
 cyprian. Unterwegs wurde ihm für gebührende Ehrlichkeit auch dem vorhin
 gezeigten Laxareth empfohlen zu einem thätigen Glauben an der 18^{ten}
 Session. Für uns mehrere Königlich Personale mit dem Laxareth hien zu sein,
 und mit Strulappen flehen, daß es zum Glücklichen Ende unter ihm gebe,
 würde ihm entgegen Vorstellung geben, worauf einer antwortete, daß
 es künftighin nicht mehr so sein sollte; wenn das ihm, im nächsten Herbst bei
 Ebnis dazu zu gehen in gehöriger Ordnung. In oben gemeldeten zwei Son-
 den wurde am 10^{ten} Octobr. am 10^{ten} die Kaiserliche Gerichte zu dem an dem
 das in zinnlicher Ursache sich verhandeln lassen; wenn man sich nicht
 bat sie, sich bei Zeichen von dem kaiserlichen Abgöttern zu dem einzigen weisen
 Gott, durch Jesus aller Welt Heilend, und durch den Glauben an ihn zu be-
 freuen. In manchen sein aufmerksamer, und am letzten Satz nach einer
 ein Samuel. Beschleunigt, und einem anderen, der mit der Zeit ging, und auf
 dem Wege noch ein gut Wort ansetzte, wurde ihm dergleichen gewünscht. Nach
 vander Zeit kam einer der Herren Holländer in unsern Logis, um nachher
 besuchte uns ein paar christliche Predigten, mit denen wir uns wieder nach
 ihren Umständen aus Gottes Wort gerichtet wurde; und wünschten wir ihnen
 viel